

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.

Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Liebe Gemeinde,

«Was ist Wahrheit»,

so fragte Pilatus Jesus beim Verhör vor der Kreuzigung.

Ist es nicht erschreckend, wenn ein Mensch, dem viel Macht gegeben ist, fragt: «Was ist Wahrheit?»

Sagt diese Frage nicht viel aus über den Zustand der Welt, in der Menschen regieren, die nicht wissen, was Wahrheit ist?

Damals vor 2000 Jahren und heute nicht minder.

«Was ist Wahrheit?» oder anders formuliert:

Was meint Jesus mit dem Geist der Wahrheit, den er in seinen Abschiedsreden seinen Jüngern und uns verheissen hat?

Hören wir dazu zunächst einige Aussagen aus dem Johannesevangelium, die die enge Verbindung zwischen Jesus und Wahrheit beschreiben. So heisst es in Joh. 1,14:

«Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.» und drei Verse weiter:

«Die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.»

Dann in Johannes 4, in der Begegnung mit der Samariterin am Brunnen sagt Jesus:

«Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.»

Weiter sagt Jesus in Johannes 8:

«Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so werdet ihr wahrhaft meine Jünger und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.»

Schliesslich das bekannte Wort aus Joh. 14, 6:

«Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.»

Jesus und Wahrheit sind untrennbar miteinander verbunden.

Oder anders gesagt: Jesus und Wahrheit sind identisch.

Jesus selbst ist die Wahrheit. Sein Kommen in diese Welt ist begleitet von der Wahrheit - begleitet von Gnade und Wahrheit.

Die Wahrheit, die Jesus meint und die er selbst ist, ist ein Erkennen und Verstehen, was Sinn und Ziel allen Lebens ist.

Die Wahrheit, die Jesus meint und die er selbst ist, meint ein Durchdringen zu dem, was wirklich ist und wirklich zählt.

Mit der Menschwerdung Jesu ist diese Wahrheit in der Welt offenbar geworden. Jesus selbst führt uns in diese Wahrheit.

So erlebt es die Frau am Jakobsbrunnen. In der Begegnung und im Gespräch mit Jesus erkennt sie tief, wer sie selbst ist. Und sie erkennt, wer und was sie zum Leben, zum wahren Leben

führt. Eine Wahrheit, die freimacht, die befreit von Trug und Lüge, befreit von Verstrickungen. Eine Wahrheit, die freisetzt.

Solange Jesus bei seinen Jüngern war, waren die Jünger durch seine Gegenwart hineingenommen in dieses tiefe Erkennen. Auch dazu finden wir Zeugnisse in den Evangelien:

Als viele sich abwandten von Jesus, sagt Petrus:

«Herr, wohin sollen wir gehen. Du hast Worte ewigen Lebens und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.»

Das ist kein abstrakter Glaubenssatz, sondern vielmehr ein existentielles, tiefes Erkennen der einzigen und wirklichen Wahrheit: In Jesus Christus ist das Heil. In ihm und nur in ihm ist Leben, finden wir Leben.

Oder an einer anderen Stelle ist es wiederum Petrus, der bekennt: *«Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn».*

Ein Erkennen und Erfassen dessen, wer Jesus Christus ist, wird hier Petrus geschenkt durch den Geist Gottes, den Geist, der in alle Wahrheit führt und erkennen hilft.

Nur wenig später urteilt der gleiche Petrus wieder ganz aus menschlicher begrenzter Sicht, wenn er der Leidensankündigung Jesu wehren will. Wir merken: das Erkennen im Heiligen Geist, ist freie Gnadengabe Gottes, kein Besitz. Nicht etwas, das mir ein für allemal geschenkt ist. Der Geist Gottes ist unverfügbar, zugleich aber denen verheissen, die Gott lieben.

«Ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand, einen anderen Fürsprecher geben, der bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit.»

Mit dem Ereignis von Pfingsten, mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes hat sich für die Jünger diese Verheissung erfüllt. So dürfen auch wir damit rechnen.

So dürfen auch wir immer wieder neu um die Gabe des Heiligen Geistes, des Geistes der Wahrheit bitten.

Aber festhalten können wir ihn nicht. Er ist kein Besitz.

In Apostelgeschichte 8 wird uns dazu eine Episode erzählt von einem Simon, der gesehen hatte, wie die Apostel die Hände auflegten. Er bietet ihnen Geld an, um diese Macht, diese Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen. Aber das geht nicht.

Wir können nicht über den Heiligen Geist verfügen, sondern der Heilige Geist verfügt über uns.

So ist unsere Bitte um den Heiligen Geist nicht die Bitte um einen Besitz, um etwas zu haben, das wir festhalten können.

Die Bitte um den Heiligen Geist ist zuerst und vor allem, ein sich selbst zur Verfügung stellen, ein mich selbst Gott hinhalten, dass er mich erfülle mit der Gabe des Geistes.

Wo aber der Heilige Geist uns erfüllt, da ist es Jesus Christus selbst, da ist es Gott selbst, der Wohnung in uns nimmt.

In seinen Abschiedsreden spricht Jesus zu seinen Jüngern, damit diese gewissermassen erwachsen werden. Erwachsen im Glauben. Und die Apostelgeschichte ist nichts anderes als eine Beschreibung, wie die Jünger nun zu Apostel geworden, erwachsen, selbstständig, frei das Evangelium verkünden, wirken und ihren Auftrag ausfüllen.

Erwachsen im Glauben und doch ganz in der Abhängigkeit von Jesus, der als der Heilige Geist in ihnen wohnt, der sie leitet, der sie unterweist, der sie erinnert, der ihnen in aller Not und Bedrängnis, Frieden, wahren Frieden schenkt.

«Ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand, einen anderen Fürsprecher geben, der bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit.»

Der Heilige Geist, der Beistand und Fürsprecher – ein Geist der Wahrheit. Ein Geist, der aufdeckt und offenlegt, ans Licht bringt. Ein Geist, der uns hilft zu erkennen und zu unterscheiden, was kommt von Gott, was kommt vom Widersacher.

Kennzeichen oder Markenzeichen des Widersachers, des Diabolos ist die Täuschung, die Lüge, die Verdrehung der Wahrheit und Wirklichkeit. Dabei geht er sehr raffiniert ans Werk. Er versucht uns an unseren Schwachpunkten. Er weiss, wo wir anfällig sind für Täuschungen.

«*Sollte Gott gesagt haben*» So hat es angefangen im Paradies, das erste Täuschungsmanöver und es gelang einen Keil zu treiben in die Beziehung zwischen Mensch und Gott. Es gelang das Vertrauen der Menschen zu erschüttern, ins Wanken zu bringen. Später lernen wir das Instrumentarium des Diabolos kennen bei Jesu Versuchung in der Wüste. In gutgemeinte, fromme und bibelfeste Vorschläge kleidet er seine Lüge. Aber Jesus, der selbst die Wahrheit ist, durchschaut dieses Spiel. Auch wir sind immer wieder neu herausgefordert, zu unterscheiden, zu erkennen, wo der Versucher lauert, wo und wie er es bei uns versucht.

Der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit hilft zu erkennen, zu unterscheiden. Wir brauchen ihn nötig gerade im Kampf mit den Kräften, die uns von Gott wegziehen wollen.

Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch.

Lehren, erkennen, Frieden haben...

Das alles wirkt der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit.

Mit dieser Gabe sind wir nicht alleingelassen. Wir sind keine elternlose Waisen. Mit dieser Gabe leben wir in untrennbarer Verbindung mit Jesus und doch so, dass wir immer wieder neu darum bitten.

Er will über uns verfügen und nicht umgekehrt.

Er will in uns wirken.

Wie sehr braucht unsere Welt Menschen, die sich dem Geist Gottes ganz zur Verfügung stellen. Menschen, die sich nicht blenden oder täuschen lassen. Menschen, die für die Wahrheit eintreten und sie ans Licht bringen. Menschen, die den einen bezeugen, der selbst die Wahrheit ist, Jesus Christus.

Menschen, die in Jesus Christus Frieden gefunden haben im Wissen darum: Ich bin geliebt, angenommen. Ich lebe von der Vergebung, von der Gnade. Ich lebe nicht aus mir heraus, sondern weil Gott selbst in mir Wohnung genommen hat.

Bitten wir darum mit der Bereitschaft, dass er über uns verfügen darf, halten wir uns ihm hin in der Haltung des Empfangens:

Komm, Heiliger Geist, komm, du Geist der Wahrheit.

Komm und erfülle uns.

Und vertrauen wir der Zusage Jesu, die uns in diesem Jahr als Jahreswort der Kommunität begleitet:

Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen sein.

Amen